

NEWSLETTER

DER CARITASSTIFTUNG IM ERZBISTUM KÖLN

Jahrgang 2 | Ausgabe 3/2022



Möge es in deinem Leben
keine verschenkten Tage geben,
aber viele, die du anderen schenkst.
Irischer Segensspruch

Vorwort



**Sehr verehrte
Leserinnen und
Leser, liebe Stif-
tungsinteressierte,**

sehen Sie diese Freude? Das Foto zeigt unsere Stiftergemeinschaft bei unserem ersten großen Treffen nach langer Zeit. Die Begeisterung war groß. Man sieht es in den Gesichtern. Unsere Stiftergemeinschaft besteht aus lauter verschiedenen Menschen in jedem Alter: von 36 bis über 100,

mit unterschiedlichen Lebensgeschichten, aber geeint durch das Vorhaben, die Welt ein bisschen besser zu machen. Immer wieder stoßen neue engagierte Menschen zu uns und vergrößern den Kreis. Erfahren Sie in diesem Newsletter mehr über Anke und Gottfried Frings, die gerade die 36. Treuhandstiftung unter dem Dach der CaritasStiftung gegründet haben.

Und lesen Sie von den Früchten unseres Engagements: Das Projekt „Aktiv im Streichelzoo“ beschert Menschen mit Beeinträchtigungen Erfolgserleb-

nisse und bereitet sie auf ein Arbeitsleben vor. „Altern in Würde“ hilft Seniorinnen und Senioren, deren Rente trotz jahrzehntelanger Arbeit nicht zum Nötigsten reicht. All dies wäre ohne die Hilfe unserer engagierten Stiftergemeinschaft nicht möglich. Bleiben Sie mit unserem aktuellen Newsletter auf dem Laufenden!

Viel Freude bei der Lektüre wünscht

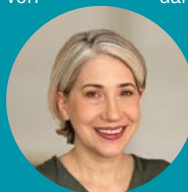
Ihr Thomas Hoyer
Vorstandsvorsitzender

Aus dem Stiftungsnetzwerk

Ingrid Hilmes ist Geschäftsführerin der Kämpgen-Stiftung sowie Mitglied im Kuratorium der CaritasStiftung. Zusammen ermöglichen beide Stiftungen unter anderem, dass die Mitarbeitenden von „Blatt-Gold“, einer Schreibwerkstatt für Menschen mit Lernschwierigkeiten, an zwei Tagen die Woche als Redaktionsteam statt in einer Werkstatt für behinderte Menschen ihrem Traumjob nachgehen können: Was mit Medien!

In der mittlerweile rund zehnjährigen Historie – wie erleben Sie die Zusammenarbeit der CaritasStiftung und der Kämpgen-Stiftung?

Ingrid Hilmes: Sie ist eine große Bereicherung. Durch unsere unterschiedlichen Schwerpunkte in unserer Förderpraxis betrachten wir die Förderanfragen aus verschiedenen Blickwinkeln. Wir bekommen so einen umfassenden Eindruck und schaffen Synergieeffekte bei den An-



tragstellungen und -bearbeitungen. Zudem können wir aufgrund unserer vertrauensvollen Zusammenarbeit gemeinsam schnell auf aktuelle Bedarfe reagieren und uns gegenseitig in unserer Arbeit unterstützen.

Davon haben wir z. B. bei der Flutkatastrophe sehr profitiert. Und uns eint unser gemeinsames Verständnis von guter Stiftungsarbeit, nämlich dass wir Mitgestalter von gesellschaftlichen Entwicklungen und sozialer Investor sein können. Wir unterstützen Förderpartner nicht nur finanziell, sondern auch durch Fachwissen und den Zugang zu unseren Netzwerken.

Sie sind Mitglied im Kuratorium der CaritasStiftung – was bedeutet das für Ihre Arbeit?

Ingrid Hilmes: Durch diese Mitgliedschaft, die noch sehr jung ist, kann ich unseren Austausch noch vertiefen und vor allem Einblick in interessante, wegweisende Projekte aus anderen Themenfeldern erhalten.



Foto: Caritasverband für die Stadt Köln e.V.

Viel Spaß in Elspe hatten die Männer und Frauen von WIV – Wohnen im Veedel – aufgrund einer Förderung der Fickler-Kau-Stiftung. Die Teilnehmenden stammen allesamt aus einer Einrichtung für betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung in Köln. Dank der Unterstützung unternahmen sie einen Ausflug zu den Festspielen in Elspe. Dort erlebten sie eine spannende Inszenierung mit professionellen Darstellerinnen und Darstellern und vielen Pferden auf Europas größter Naturbühne. Das humorvolle und spannende Unterhaltungsprogramm begeisterte alle sehr. Erfahren Sie mehr über die Förderprojekte der CaritasStiftung unter: www.caritasstiftung.de/ueber-uns/foerderbeispiele.



„Aktiv im Streichelzoo“

Weil Tiere guttun

In der Nähe von Köln gibt es einen ganz besonderen Ort. Dort sind Enten und Esel, Hühner, Kängurus, Lamas und viele mehr die entscheidenden Mitarbeitenden. Die Tiere zeigen Menschen mit psychischen oder geistigen Behinderungen und Suchterkrankungen, dass diese durch ihr eigenes Tun etwas bewirken können. Die Menschen erfahren Selbstwirk-

samkeit. Meist waren sie bisher daran gewöhnt, dass sie geführt werden. In „Rolf's Streichelzoo“ kehren sich die Rollen um.

„Aktiv im Streichelzoo“ heißt die Initiative. Sie ist eine Kooperation der Zündorfer Institution und des Alexianer Krankenhauses. Sieben Menschen aus der externen Tagesstruktur der Alexianer werden durch das Projekt an eine

regelmäßige Arbeit herangeführt. Ihre Beschäftigung im Streichelzoo ermöglicht den Teilnehmenden, sich im Kontakt zu den Tieren zu öffnen, eine Beziehung aufzubauen und Verantwortungsbewusstsein für die betreuten Wesen und die tägliche Arbeit zu entwickeln. So seien ein paar der Projektteilnehmenden anfangs sehr still gewesen, erzählt Rolf Effenberger, der Gründer des Streichelzoos, und hätten kaum oder gar nicht gesprochen. „Das hat sich geändert.“ Auch, dass die Teilnehmenden nun selbstständig arbeiten könnten. „Jeder weiß, was zu tun ist, welches Futter welches Tier bekommt.“ Die Menschen seien einfach offener geworden. Der Umgang mit den Tieren mobilisiert und stärkt ihre körperlichen, seelisch-geistigen und sozialen Kräfte. Und weil sie so eingebunden sind in die Tätigkeit wie jeder andere Mitarbeitende, können die Teilnehmenden daran wachsen. Das schenkt nicht nur Glückserlebnisse, sondern eröffnet auch neue berufliche Perspektiven. Ziel ist es, den Menschen zu helfen, in die Rolle einer bzw. eines Arbeitnehmenden hineinzuwachsen.

Das Projekt „Aktiv im Streichelzoo“ existiert allein durch finanzielle Unterstützung von außen. Die CaritasStiftung ermöglichte den Start und die ersten Monate der Initiative. Doch das Projekt ist weiterhin auf Förderung angewiesen. Die CaritasStiftung förderte das Projekt „Aktiv im Streichelzoo“ mit 10.000 Euro.



Die Freude ist beiderseits.

Foto: Alexianer Köln

36. Treuhandstiftung gegründet

Gemeinsam Brücken bauen

Anke und Gottfried Frings sind viel gereist in ihrem Leben. Immer wieder stellten sie dabei fest, wie unterschiedlich die Chancen der Menschen verteilt sind. „Wir leben auf der Sonnenseite des Lebens“, sagt Gottfried Frings, „aber das ist gar nicht unser eigenes Verdienst.“ Dieser Gedanke wurde mit den Jahren immer drängender, verbunden mit der tiefen Dankbarkeit dafür, dass es ihnen selbst so gut geht. „Wir wollen Menschen in Not neue Chancen und Perspektiven für ihr persönliches Leben ermöglichen.“ Wichtig ist den beiden auch, ihr Engagement eng begleiten zu können. „Die Caritas-Stiftung arbeitet ortsnah, und wir sehen, wo unsere Hilfe ankommt“, erklärt Gottfried Frings. Folglich gründeten die Eheleute nun die „Ponte Chiara Stiftung Anke und Gottfried Frings“ unter dem Dach der CaritasStiftung. „Brücken bauen geht nur vereint“, so das Paar. „Wir wünschen uns, dass viele andere interessierte Menschen zu uns stoßen und mit uns das Abenteuer ‚Zukunft schenken‘ unterstützen.“

Mehr zu unserer Stiftergemeinschaft:
www.caritasstiftung.de/stiftergemeinschaft



Anke und Gottfried Frings im Kreis des Kuratoriums.

Foto: privat

„Altern in Würde“

Manchmal sind es die kleinen Dinge ...



Hanna W. wärmt nun eine neue Fleecejacke.

Immer mehr Seniorinnen und Senioren sind von Altersarmut betroffen. Sie trifft Menschen, deren Rente trotz jahrzehntelanger Arbeit nicht zum Nötigsten reicht.

Das Projekt „Altern in Würde“ – Alltagshilfen für bedürftige Seniorinnen und Senioren in Altenheimen – hilft, die Lebenssituation der Betroffenen zu verbessern. Die Nöte der Menschen werden aufmerksam registriert, damit schnell, unbürokratisch und je nach persönlichem Bedarf geholfen werden kann. Die alten Menschen erhalten gezielt Unterstützung, um sich z. B. die warmen Strümpfe oder fehlende Hausschuhe kaufen zu können. Oft werden

auch Wünsche erfüllt, die für viele selbstverständlich klingen, es aber bei Weitem nicht sind. Sei es mal ein leckeres Stück Kuchen, frisches Obst, der Friseurbesuch oder eine aktuelle Zeitung. Es sind diese kleinen Dinge, die dazu beitragen, dass ältere Menschen Teil der Gesellschaft bleiben können und einen würdevollen Lebensabend haben.

Die CaritasStiftung unterstützte das Projekt „Altern in Würde“ – Alltagshilfen für bedürftige Seniorinnen und Senioren in Altenheimen – mit rund 14.000 Euro. Die Gelder kamen über



Rainer S. freute sich über Konzertkarten für Udo Lindenberg. Fotos: CBT-Wohnhaus Edith Stein

unsere Aktion „Geschenkspende“ zusammen.

Wenn Sie auch helfen möchten:
 Bank für Sozialwirtschaft
 CaritasStiftung im Erzbistum Köln
 DE62 3702 0500 0001 0633 00



Kontakt

Barbara Lindfeld, Vorstandsmitglied, steht Ihnen gerne für weitere Auskünfte unter Telefon 0221 2010-319 oder barbara.lindfeld@caritasstiftung.de zur Verfügung.

Vorstandsvorsitzender:
 Thomas Hoyer, thomas.hoyer@caritasstiftung.de

Redaktion: Christine Schäfer,
christine.schaefer@caritasstiftung.de

Herausgegeben von der
 CaritasStiftung im Erzbistum Köln
 Georgstraße 7 | 50676 Köln
 Tel.: 0221 2010-210

www.caritasstiftung.de | info@caritasstiftung.de

Sollten Sie keine weitere Zusendung unseres Newsletters wünschen, bitten wir um Nachricht an: info@caritasstiftung.de.

Drei Fragen an ...

...Sophia Gajewski, Mitarbeiterin in der Stiftungsverwaltung der CaritasStiftung im Erzbistum Köln

Positive Veränderungen in der Welt bewirken und die Zwecke der Stiftung nachhaltig erfüllen – diese hehren Ziele bedeuten in der Praxis und an der Basis einer Stiftung viele Aufgaben und Pflichten. Sophia Gajewski, Mitarbeiterin in der Stiftungsverwaltung der CaritasStiftung, bewältigt diesen bürokratischen und operativen Aufwand mit großem Engagement.



Foto: CaritasStiftung

Wie können sich unsere Leserinnen und Leser Ihre tägliche Arbeit vorstellen, Frau Gajewski?

Ich kümmere mich um die Verwaltungsaufgaben in der Stiftung. Das ist aber gar nicht so trocken, wie es sich anhört. Denn ich habe mit vielen verschiedenen Menschen zu tun. Weil ich für die Projektanträge zuständig bin, bekomme ich oft Anrufe von Projektverantwortlichen, die im Vorfeld fragen, was sie bei einem Förderantrag beachten müssen. Wenn ich weiterhelfen kann, ist die Freude oft beiderseitig, vor allem wenn die Anträge dann auch gestellt werden. Sie landen auf meinem Schreibtisch, und ich prüfe sie mithilfe der zuständigen Fachabteilungen. Außerdem sondiere ich immer schon, wo welche Projekte gut aufgehoben wären, bei der Dachstiftung oder bei unseren Treuhandstiftungen. Ich bereite alles vor, um die Maßnahmen und Hilfen bei den Gremiumssitzungen vorzustellen. Dazu bin ich auch im Gespräch mit unseren Stifterinnen und Stiftern. Sie suchen oft schon vorab passende Projekte aus oder fragen an, was sie fördern könnten.

Und in diesem Jahr organisiere ich zum ersten Mal federführend unseren Elisabethpreis. Das ist eine schöne neue Herausforderung für mich!

Was schätzen Sie besonders an Ihrer Arbeit?

Die Stiftungsverwaltung ist eine umfassende Aufgabe. Ich habe mit möglichen Unterstützerinnen und Unterstützern Kontakt und auch zu den Projekten, die Mittel benötigen. Wenn ich dann dazu beitragen kann, dass zwei passende Puzzleteile zusammengefügt werden können, ist das toll. Ich freue mich jedes Mal, wenn ich die unterzeichneten Mittelbe-

willigungen in die Post stecke.

Aber auch die Arbeit im Stiftungsteam mit meinen Kolleginnen und Kollegen macht mir viel Spaß. Der Mensch ist ein soziales Wesen. Wir brauchen einander. Wenn alle nur an sich selbst denken, kommen wir nicht weiter. Dass ich ein bisschen dazu beitragen kann, das Konstrukt zusammenzuhalten und Verbindungen zu schaffen, ist schön!

Was begeistert Sie als jungen Menschen an der Stiftungsarbeit?

Ich habe Soziale Arbeit studiert, und während des Studiums wurde mir klar, dass ich lieber in der zweiten Reihe stehen möchte. Es ist wichtig, dass Leute an der Front ihre Arbeit machen, aber es muss auch Menschen geben, die dahinter alles koordinieren. Das tue ich hier bei der CaritasStiftung. Und dass das, was ich mache, nachhaltig ist, trifft bei mir als jungem Menschen natürlich einen Nerv. Durch Stiften wird Nachhaltigkeit auch im Sozialen erreicht. Menschen setzen sich für ein Anliegen über ihr Lebensende hinaus ein. Ihr Engagement weist in die Zukunft, von der ich auch noch eine ganze Menge vor mir habe. Das macht Mut!

CaritasStiftung
im Gespräch

Termine und Themen

Wir befinden uns in der Planung des Jahresprogramms 2023.

Freuen Sie sich auf spannende Veranstaltungen zu Resilienz und Achtsamkeit, zu Testamenterstellung bei Patchworkfamilien, zu Vorsorgevollmachten und Patientenverfügung, und erfahren Sie, wie eine Pflege zu Hause organisiert werden kann, wie Ihr Engagement steuerlich geltend zu machen ist und vieles mehr.

Alle Hinweise zu unseren kommenden Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage:

www.caritasstiftung.de/veranstaltungen



Für heute und für die Zukunft Gutes tun

Stiften ist der ideale Weg, um Zeit und Lebenswerk für einen guten Zweck einzusetzen und persönliche Werte und Erfahrungen weiterzugeben. Ob Zustiftung, Stiftungsfonds, Treuhandstiftung oder Stifterdarlehen – es gibt eine Menge verschiedener Möglichkeiten, mit denen Sie Ihre Herzensanliegen realisieren können. Die CaritasStiftung hält für Sie die richtige Lösung bereit. Gerne überlegen wir gemeinsam mit Ihnen, was ganz persönlich in Ihrem Leben wichtig ist und bleiben soll. Damit es weiterwirken kann.

Ihre Ansprechpartnerin:



Barbara Lindfeld
Stiftungsreferentin und Vorstandsmitglied
CaritasStiftung im Erzbistum Köln
Telefon 02 21/20 10 - 319
barbara.lindfeld@caritasstiftung.de
Weitere Informationen finden Sie unter:
www.caritasstiftung.de

Auf den Punkt gebracht

Die Checklisten der CaritasStiftung geben Ihnen einen ersten Eindruck von den wesentlichen Dingen, die Sie in Themen der Vorsorge beachten sollten. Auch für Angehörige bieten unsere Checklisten praktische Orientierungshilfen:

- Die wichtigsten Schritte bei der Nachlassregelung
- Vorsorgende Verfügungen – Patientenverfügung
- Die wichtigsten Schritte im Trauerfall
- Das Behindertentestament

Die Checklisten erhalten Sie unter:

www.caritasstiftung.de/ueber-uns/infomaterial/die-materialien

